

# Jahresbericht



2009

## Inhaltsverzeichnis

Eisfahrt vs Schneeschuhwanderung	3
Anpaddeln Töss	4
Osterfahrt kleine Emme	5
Thurbefahrung Ostermontag	6
1. Mai-Fahrt auf der Muota	7
Bremgarten	8
Bregi Ablass 2009	9
Piemont für Fraeks	10-11
Sicherheitstag 09	12
Vorderrhein 5. Juli	13
Sommerferien Durance	14-15
Expedition zero point five	16
Kajaktour auf der Landquart am 30.08.09	17
Vorderrhein 13. September 09	18
Abpaddeln Hüningen	19



## Von der Eisfahrt zur Schneeschuhwanderung 4.1.09

Nur zwei „coole Typen“ melden sich für die Eisfahrt an, um bei klaren Minustemperaturen das Jahr anzupaddeln. So beschliessen wir, die Eisfahrt in eine Schneeschuhtour umzuwandeln. Auf diesem Weg können wir das Wasser in Form von Schnee und Eis doppelt geniessen. Einmal unter den Füssen und hoffentlich bald als Schmelzwasser im Frühjahr auf dem Fluss. Mit der Bekanntgabe und Dank grossem Telefonalarm von unserem Tourenobmann Urs Trinkler, kann die Teilnehmerzahl noch vervierfacht werden. Mit zwei Autos fahren wir ins Glarnerland. Doch bevor die Schneeschuhe angezogen werden können, sehen die angefressenen Kajaker die Bäche Linth und Sernf. Dass die betrachteten Flüsse Geschichten und Spekulationen herbeirufen und sogar Kajak-Träume auslösen, deutet wiederum auf ein erfolgreiches Kajakjahr hin. Mit Schneeschuhen an den Füssen und teilweise Snowboard auf dem Rücken geniessen wir die Schneeschuhtour in den Weissenbergen. Doch während des Aufstiegs begleiten uns einige Fragen: Wo ist nur die Snowboardabfahrt und warum gehen wir bei so hartem Schnee überhaupt mit den „blöden“



Schneeschuhen? Natürlich weil es Spass macht und weil wir Kajaker eben auch echte Naturfreunde sind. Kaum ist der Aufstieg geschafft, erreicht der kleine Lunch auch schon unsere hungrigen Mägen. So freuen wir uns über unsere Leistung und die doch noch tollen Schneeschuhe. Die Snowboard-Freaks sehen die Abfahrt vor sich und da gehen endgültig alle Anstrengungen in Freude hinüber. Ein kurzer Kaffee im warmen Bergrestaurant bleibt uns wegen „geschlossen“ leider verwehrt. Doch der Kaffee ist nicht aufgehoben sondern auf nach der Tour verschoben. Nach der anstrengenden Abfahrt / dem steilen Abstieg im harten Schnee, treffen sich die „Snöberinnen“ und Schneeschuhläufer im Restaurant wieder. Nur der „schnellste Schneeschüeler“ wartet bereits etwas weiter vorne bei der Bergstation. Im Bergrestaurant können sich die Jungen noch Schlitten zur Talabfahrt auf der Schlittelpiste ergattern. Dass diese spontane Entscheidung zur richtigen Eisfahrt wird, konnte nicht vorausgesehen werden. Auf total vereister Schlittelpiste flitzen wir ohne Möglichkeit im „Kehrwasser“ anhalten zu können ins Tal. Wo bleibt beim Schlitteln nur das Sicherheitsdispositiv oder die diskutierte Checkliste? Auch wenn die Eisfahrt beim Wasserstand Null und mit Schneeschuhen Spass macht, so verabschieden wir uns bis spätestens nächstes Mal im Hallenbad-Training oder auf dem Bach!

Simon Mathys



## Anpaddeln 15.3.09

Mit dem Anpaddeln wurde am 15. März 2009 die diesjährige Kajaksaison gleich vor der Haustüre auf der Töss eröffnet. Da noch niemand von uns den Flussabschnitt zwischen Kollbrunn und Winterthur zuvor befahren hatte, machten wir bei der Autofahrt nach Kollbrunn einige Zwischenstopps um die Schwellen zu inspizieren.



Einige Kajaker [(Urs und Willi und ich glaube noch jemand; vielleicht weiss es Urs noch oder vielleicht lässt es sich aufgrund der Fotos ermitteln)] sind oberhalb des Wehres in Kollbrunn eingebootet und haben die Kajaksaison mit einem Sprung begonnen, während die anderen unterhalb des Wehres zugestiegen sind.

Wir genossen den guten Wasserstand (ca. 30 Kubikmeter) und den Fluss, der in den vergangenen Jahren renaturiert und an einigen Stellen umgebaut wurde. Einzig die Schwelle gleich bei der Kyburgbrücke haben wir umtragen, da wir niemanden der Walze opfern wollten.

Da die Temperaturen noch nicht sommerlich waren, waren wir in Töss dann auch froh, wieder in die trockenen Kleider zu steigen.

Claudia Wiget



## Osterfahrt auf der kleinen Emme im Entlebuch

Endlich beginnt der Schnee zu schmelzen. Fast von einem Tag auf den anderen sind die Wasserstände auf Werte angestiegen, die man sonst nur nach Regenfällen antrifft. Bei Hasle oberhalb Entlebuch booten wir ein. Die ersten 2 Kilometer sind gemütliches einpaddeln. Kurz vor der Mündung der Entle haben wir auch schon den ersten Schwimmer. Es folgt eine wuchtige Blockstrecke und als ich mich mit dem Spielboot durch eine kräftige Walze kämpfe, ist den Nachfolgenden klar, dass sie nicht die gleiche Linie fahren werden. Trotzdem kommt es zu weiteren Schwimmeinlagen. Eine weitere Stelle mit einer Walze über den Ganzen Fluss befahren wir nur zu dritt.



Da auch die Entle einen guten Wasserstand haben, befahren Katja, Bettina und ich diesen interessanten Fluss vom Wehr bis zur Mündung, um dem Tag definieren. Bei einer von schönen Nebenwegen hängen beinahe! Die Stelgen genau besichtigt bei der kleinen Gen.

Dass wir an der noch Berner Freun schon fast kein kennt sich halt und erzählen, ein Tipp Hennä wiä geits?



tiv unvergesslich zu Dreierkombination turstufen währe Katja geblieben, aber nur le am Sportplatz wird und der Schlitz, wie Emme, gar umtra-

Ausbootstelle auch de treffen, ist wohl Zufall mehr. Mann hat immer etwas zu oder nur ein: tschou

Urs Trinkler



## Thurbefahrung am Ostermontag

Nicht ganz so wild, aber auf dem gleichen Fluss ging's am Ostermontag zur Sache: Auf einmal wird es schwierig, eine geeignete Flussstrecke zu finden. Nicht zu schwierig, nicht zu langweilig, nicht zu weit weg, nicht schon wieder der selbe Fluss. Das Los fällt auf die Thur von Bütschwil bis Schwarzenbach. Da sich das Wehr bei der Mülau im Umbau befindet,

kann der Pegel nur geschätzt werden: 26m<sup>3</sup>/s sind gut für die Thur aber eben zu wenig für den Necker. Die Stelle unter der Eisenbahnbrücke bei Schwarzenbach verändert sich ständig und obwohl wir vorher genau studiert haben, wo zu fahren ist, wird eine einrollende Walze Katja zum Verhängnis. Ich erwische das Boot nicht vor der nächsten



schwierigen Stelle, steige aus umtage den Katarakt und paddle Richtung Bischofszell dem Boot nach. Zum Glück erreiche ich die Konserve vor ihrem Bestimmungsort. Das Boottragen sind wir uns ja gewohnt von Urnäsch und der ganz oberen Thur.

Urs Trinkler



## 1. Mai - Fahrt auf der Muota

Wieder einmal ist es soweit. Anstelle von Strassenschlachten und Demonstrationen, stürzen wir uns in die Fluten und bezwingen die



wilde Muota. Die Gischt des Wildwassers im Gesicht ist uns lieber, als die Wucht eines Wasserwerfers. Morgens um 8 Uhr zeigt der Pegel nur 6m<sup>3</sup>/s. Zum Glück stimmt der Ablass am unteren Kraftwerk nicht immer mit der Wildwasserstrecke überein. Die

Jungmannschaft zeigt sich unerschrocken und viele Figuren (Moves) gelingen bei herrlichem Frühlingswetter zum ersten mal.



i.V. Urs Trinkler



## Bremgarten 8. Mai 2009

Jedes Jahr fahren wir einige Male nach Bremgarten. Beim Spiel in der Welle wird die Technik so schnell verbessert, wie sonst nirgends! Es



lohnt sich auch schon den Kracks über die Schulter zu kucken. Sagenhaft, was man in solch einer Welle für Figuren hinzubauern kann. Alljährlich kommen auch neue Boote auf den Markt. Die wahren Eigenschaften der unterschiedlichen Bootsformen kommen hier voll zum Tragen. Wem das surfen in der Welle zu nass ist sollte es mindestens im Internet mit den Begriffen:



masterpiece-iii freestyle, playboaters oder rodeo versuchen.

Hersteller von Spielbooten: Jackson Kajaks, Dagger, Wave-Sport, Bliss-stick, Pyranha, Robson, Prijon, Lettmann

....oder nur gute Fotos schiessen!

Urs Trinkler





## Bregi Ablass 2009

Wie wir über die Brücke bei der Einbootsstelle fahren, erwartet uns bereits emsiges Treiben bei der Einbootsstelle. Wir quetschen unsere Autos dazwischen. Während dem Umziehen beginnt es zu regnen. Ohne Kaffeehalt hätte es noch gereicht, trockenen Fusses in die Paddelklamotten zu schlüpfen. Trotz diesem Gedanken verlieren wir keine Zeit, laden schnell die Boote auf Simons Auto und fahren los. Der Strom der Neuankömmlinge zwingt uns zu einigen Kreuzungsmanövern. Endlich freie Fahrt. Bei der Einbootsstelle können wir einen der letzten Parkplätze ergattern. Voller Tatendrang tragen wir die Boote ans Wasser. Halt! - Zuerst werden wir zum Fototermin gebeten. Als die fünf Musketiere posieren wir für die interessierte Nachwelt. Jetzt aber schnell aufs Wasser. Gemächliche Strecken wechseln mit wilderen Stellen ab. Schliesslich gelangen wir zum ersten Wehr. Hier packen Simon, Rolf und Andreas die Gelegenheit für einen Adrenalinkick. Die Folgestrecke ist wieder mit einigen wilderen Stellen geschmückt. Die Ufermauern beim folgenden Schrägwehr laden nicht gerade zum Umtragen ein. Also fahren alle das Wehr. Schliesslich erreichen wir das Outdoorzentrum von High 5. Wir klettern über die grossen Steinblöcke die paar Meter hoch zu den versammelten Paddlern auf dem ehemaligen Bahntrasse. Bei feinen Bratwürsten stärken wir uns für den verbleibenden Abschnitt. Das Freibier ist leider schon alle, dafür spendiert Rolf eine Runde. Interessanterweise mögen nur die Autofahrer Bier. Gibt es da einen Zusammenhang? Wie auch immer, wir beeilen uns mit



der Weiterfahrt. Von uns hat niemand Lust auf eine Treckingtour im abtrocknenden Flussbett. Obwohl sich Simon über Schlappeheit beklagt lässt er keine Welle aus. Irgendwie findet er immer wieder Reserven. Beim Ausstieg erwartet uns wiederum emsiges Treiben. Es werden Kleider gewechselt und Boote aufgeladen. Rolf und Claudia zieht es als Zuschauer zum angekündigten Pappbootrennen. Wir anderen drei machen uns auf den Heimweg.

Richard Limacher



## Kajakferien für Freaks im Piemont vom 16. bis 23. Mai

Direkt vom Spalierstehen bei Chrigi fahren wir zum Hinterrhein. Während auf der einen Flussseite die Munggen pfeifen, liegt auf der anderen Seite noch meterhoch Schnee von Lawinenzügen. Der Tag danach



auf der Calancasca bringt den wenigsten Glück: Ein Stein fällt auf das Paddel von Andi, welches in der Mitte auseinander bricht. Das Paddel von Cesco wird verbogen und ich klettere und muss aussteigen. Die Kanone auf der Meleza hat es in sich, da auch die Einfahrt in die Klamm erst einmal gemeistert werden muss. Auf der engen Stelle, die ich zum fotografieren aussuche, kriecht mir noch eine Ringelnatter über den



Weg. Der Sprung in den grossen Tumpf ist dann schon fast eine Erlösung. Kurz vor der Ausbootstelle schlägt sich Cesco den Kopf an einen Stein und muss von Bettina verarztet werden. Die untere Schlucht der Diveria können wir wohl nur befahren, weil es ein schneereicher Winter



war und wir jetzt tolles Wetter haben. Auch auf der Anza befahren wir einen Abschnitt, der im DKV-Führer gar nicht beschrieben ist. Isorno ist der Name von zwei Flüssen. Unser Isorno, nördlich Dolodossola, beginnt mit WW 5 und wird allmählich leichter. Cesco und ich umtagern die schwierigsten Stellen. Sabina ist im Element! Die Strona ist ein landschaftlicher Höhepunkt, auch wenn wir die lange Schlucht nicht gefahren sind. Der 8 Meter hohe Wasserfall fahren nur Sabina, Andi und ich.



Den San Bernardino soll man nur befahren, wenn man sich die ersten Stufen zutraut und das ist nicht einfach! Der Wasserstand ist gut und eine Gruppe Tschechen hat gesagt, es gehe. Sie haben auch gesagt, dass die untere Schlucht nicht zu befahren sei, sie hätten es versucht. Eine Mehrstündige Aktion, die Boote aus der Schlucht zu tragen, war die Folge. Auch bei uns läuft nicht alles Super aber Andi rettet mit spektakulärer Flussüberquerung einmal ein Boot und das zweite Mal ein Paddel aus Rücklauf und Unterspülung.

Wir haben fast immer nur auf wilden Plätzen übernachtet und nie im Restaurant gegessen, dafür meistens am Lagerfeuer gegessen und ein Glas Wein getrunken.

Urs Trinkler



## Sicherheitstag 2009

Wie jedes Jahr machten sich am 21. Juni 2009, eine wärschafte Gruppe von Böötlern in Richtung Müllau auf an die obere Thur. Ganz nach dem Thema „Erste Hilfe“,



wurden zuerst der Durst und die Theorie befriedigt. Nach der trockenen Arbeit, konnte alles geübt werden im Freien und unter erschwerten Bedingungen, wie Gelände und kühlem Wetter. Warmgefahren zum Indinerfels, ging es ab ins kühle Nass zum schwimmen. Diese Möglichkeit

wurde von einer hand voll kajakern genutzt und den andern dankend als Opfer präsentiert. Nach mehren Runden werfen und fangen von Wurfsäcken und Schwimmeinlagen, wurde noch unsere Figurantin Katja aus dem Wasser geschafft und unter vieler Augen beurteilt Dies nach dem Gelernten Ampel Schema und des ABCD's. Alle wieder aufgewärmt und hungrig



ging's zum Schwarzenbacher-Loch.

Welch Freude sich ausbreitete bei manchen, als sie eine Kiesbank später unsere Fahrerinnen Jasmin und Patrizia im Liegestuhl auf die Böötlar wartend erblickten. Kurz verpflegt und pausiert paddelte die Gruppe zum Ziel Scharzenbach.

Mit neuen Erkenntnissen oder wieder aufgefrischem Wissen, geht die Saison weiter, wenn auch alle hoffen dies nicht im Ernstfall zu tun.

Chrigi Bühler



## Vorderrhein 5. Juli 09



Mit 70t Wasser pro Sekunde durch die Rheinschlucht. Am 5.Juli, noch kurz vor den Schulferien, paddeln wir durch den „Grand Canyon“ der Schweiz (Foto) von Ilanz nach Reichenau (20km). Dabei sind Urs, Elisabeth und Katja Trinkler, Rolf Aeschbacher, Claudia Wiget und ich Willi Graf. Kurt Huber begleitet uns als Chauffeur. Er bringt unsere Kleider und Restverpflegung nach Reichenau. Bei teilweise bewölktem Sommerwetter führt der Vorderrhein an diesem Tag rund 70m\_ Wasser pro Sekunde. (Pegel Ilanz). Nach einem Picknick bei der Einbootstelle in Ilanz beginnt die Tour um 12.15 Uhr. Schon kurz darauf geniessen wir die ersten saftigen Schwälle. Wieder einmal bin ich froh, anstelle eines Playboats einen Creeker unter dem Hintern zu haben. So kann ich es locker angehen, ohne ständig zu „ackern“. Beim erwähnten Wasserstand geht es flott flussabwärts und bald machen wir einen Bisichtigungshalt vor dem „schwarzen Loch“. Dort stellen wir fest, dass sich der Flusslauf wieder markant verändert hat. Das Hauptwasser fließt wieder rechts und wechselt dann nach einigen kräftigen Schwällen (Fotos) auf die linke Flussseite. Urs fährt voraus und bringt sich in Stellung, um einige Fotos zu machen. Alle schaffen die rassige Stelle ohne Mühe. Trotz den optimalen Paddel-Verhältnissen, begegnen wir nur einigen wenigen anderen Böttlern. So gehört der Fluss an diesem Tag fast nur uns und wir geniessen unseren Sport und die imposante Natur. In Versam gehen wir an Land und machen eine Pause, dann geht's weiter. Nach rund 3 Stunden erreichen wir Reichenau und booten aus. Inzwischen ist es warm geworden und wir geniessen in der Sonne unseren Zvieri. Unseren Durst löschen wir noch zusätzlich im Garten des Restaurants Ochsen in Meienfeld während der Rückfahrt. Nach einem Super Sport- und Naturerlebnis, sind wir um 19 Uhr zurück in Winterthur.

Bereits jetzt freue ich mich auf die nächste Tour durch die Rheinschlucht.

Willi Graf



## Sommerferien Durance 2009

Unser ausgeliehener Camping Bus füllt sich bereits bei uns zu Hause in Appenzöll. Wir schauen in den Bus und fragen uns wie drei Mitfahrerinnen und Mitfahrer mit Gepäck, Kajak und Einrad noch Platz haben sollen. In Winterthur stopfen wir den Bus voll, alle und alles finden zum Glück einen Platz und los gehts Richtung „Südfrankreich“. Spätestens als wir feststellen, dass das Col du Calabrier 2645 m.ü.M. auf Grund von Schnee gesperrt ist, merken wir, dass unsere Kajakferien in Frankreich wohl etwas besonders werden würden!

Bei schönem Wetter kommen wir im Wildwasser-Meka an der Durance an. Als wir die beschilderten Ein- und Ausbootstellen sehen, merken wir, dass hier das Wildwasser ein anderer Stellenwert hat als bei uns. Während unseren Ferien wird auf jedem Fluss, Bach und über



jeden Stein Kajak, Riverrafting und ähnliches wie Hydrospeed und Hot-Dog-Böötchen gefahren. Überall stehen die Fotografen der professionellen Rafting-Firmen an den Flüssen und wollen unserem Starfotografen Urs Konkurrenz machen. Der Wildwassertourismus hat hier zugeschlagen. Sogar ein prächtiger Kajak-Shop ist an der Durance zu finden.

Auf dem Camping „du Lac des Iscles“ wimmelt es von Kajakfahrern und Booten. Auf dem Zeltplatz-See sind fleissige Kajakschüler am versuchen zu Eskimotieren und die Kajaklehrer zeigen schon erstaunliche Rodeotricks auf dem See. Wir haben so viel Flüsse von Wildwasser I bis V befahren, dass ich mir nicht mehr sicher bin ob ich sie alle aufzählen kann. Hier die wichtigsten Flüsse im Überblick: **Durance** unsere Hausstrecke für Familienfahrten, talentierte Neueinsteiger und der bekannt-



ten Surf-Welle von Rabioux. Auch wenn die erste Einfahrt in die Rabioux-Welle einiges an Mut braucht, finden von uns Kajak-Anfänger und Fortgeschrittene, Schwimmer, Schlauchfahrer und Topo-Duo-Fahrer ihren Spass in der Welle. Es haben es sogar einige Videos von uns auf Youtube geschafft. Der **Guil** wurde auf einer schwierigen „Lölifahrt“ zu meinem Lieblingsfluss. Wir befahren drei verschiedene Abschnitte und alle machen einen riesen Spass. Der Burgraben mit Klettersteig ist nur eines der Highlights die ich auf dem Guil erlebe. Mani fährt eine 4+ Strecke mit Bravour



während ich mit meinem Spielboot in den Löchern wühle und hin und wieder eskimotiere. Das Einsammeln der Fusstützen im Stausee, das Schwimmen von Andi, Katja und mir selbst, sowie Urs bei einer unfreiwilligen Eskimorolle zu sehen macht einfach unbeschreiblichen Wasserspass. Gleich zwei Mal befahren wir die Ubaye, welche für fortgeschrittene Anfänger bis zum Vollprofi etwas zu bieten hat. Wir belassen es bei Spassfahrten und sparen uns den schwierigeren Teil auf unbekannte Zeit auf. Die Tour auf der **Gyrone** verschoben wir wegen zu wenig

**Guisane**. Nachdem zweites **don** befahren, Schlucht getet und vieles speziellen Bezero point five“). ben ohne Ge-



tigkeit und Komplettheit. Ich habe mich in den Ferein mehr über das viele wunderbare Wildwasser gefreut als Flussnamen gelernt.

Wasser auf den türlich wurde auf Ausflug der **Verumtragen**, in der wandert, gebamehr (Siehe im richt „Expedition Alle Flussangawähr auf Rich-

Während den beiden Wochen wird so einiges erlebt. Nebst den genialen französischen Alpenflüssen wird auch fleissig Rad- und Tandem gefahren. Klettersteige genossen, gelesen gebadet, Pferdeshows besucht, Burgen besichtigt, gegessen und gegrillt.

**Mein Dank geht an alle Mitwirkenden.**

Simon Mathys



## Expedition zero point five

Startpunkt unserer Expedition ist das Ende der Sackgasse beim Point Sublimé. Hier müssen wir die ganze Ausrüstung zum Fluss runter tragen.



Der Wasserstand liegt heute Dienstag bei 15m<sup>3</sup>/s. Die Raftgides warnen uns, als sie unser Gepäck sehen: Es gibt kein Durchkommen am zweiten Tag bei 0.5 m<sup>3</sup>/s Wasserdurchlass!!! Wir wissen es besser. Eine flotte Fahrt

durch den grössten Canyon Europas lässt uns am ersten Tag gut voran kommen. Bei der Passarelle schlagen wir unser Lager auf. Bald brennt ein Feuer und darüber kocht das Spaghetti-Wasser. Auf der Kiesbank rollen wir die Schlafsäcke aus und sehen die Sterne über dem Canyonrand glitzern. Langsam geht aber auch das Wasser zurück. Wir entscheiden uns am Morgen für die Weiterfahrt. Richard gibt nach den ersten paar hundert Metern auf, sein Kajak ist einfach zu schwer. In drei Gängen trägt er Boot und Material aus der Schlucht. Wie oft, dass unser Material und das Boot über haushohe Felsen getragen werden musste, weiss ich nicht mehr aber die Schufferei war es wert! Wir fahren durch die Höhle (Styx) und bewundern die tolle Schlucht. An den Felswänden klettern Gämsen und in der Luft kreist der Adler.



Urs Trinkler





## Kajaktour auf der Landquart am 30.08.09



Treffpunkt ist um 09.00 Uhr beim Bootshaus in Winterthur. Wir treffen uns nochmals im Heidiland zum Kaffee. Ca. um 12.00 Uhr kommen wir in Küblis bei der Einbootsstelle an. Der Wasserstand ist gut mit etwa 17qm. Die Landquart hat uns mit einem schnellen, welligen Stück empfangen, wo wir uns alle voller Freude reingestürzt haben. Der Fluss war super toll und das Wetter auch!! Die Landquart war zum Glück auch teilweise ruhig, so dass wir uns zwischendurch ausruhen konnten und Kraft tanken konnten für die schweren Strecken. Der Fluss verlangt in den schweren Stellen viel Können und Mut. Obwohl wir alle gekämpft haben, trat der Fluss ab und zu als Sieger hervor und so mussten die Verlierer schwimmen. Zusätzlich wurden die

Verlierer damit bestraft, am Fluss entlang zu laufen und die schönen, schweren Stücke nicht fahren zu können, weil die Boote zum Teil weiter unten an Land gebracht wurden. Nach ca. vier Stunden erreichten wir die Ausbootsstelle Schiers. Der Fluss bedankte sich mit einer letzten schweren Stelle die alle gut meisterten. Nachdem wir alle ausbootet haben, zogen wir uns um und stärkten uns mit einem mitgebrachten Zvieri. Danach verstauten wir die Boote auf den Autodächern und machten uns auf den Heimweg.

Susanna  
Misliwetz



## Vorderrhein am 13.9.2009

Pünktlich zur Mittagszeit verzieht sich der Hochnebel. Bei diesem tollen Herbstwetter macht es besonders Spass durch Grand Canyon of Switzerland zu paddeln. Jeder findet ein Kehrwasser, eine Walze oder ein Schwall zum üben und spielen.

Jede Fahrt auf dem Fluss ist anders: Der Wasserstand ist heute bei  $23\text{m}^3/\text{s}$ . Am die Durchfahrt grosse Loch treffen wir dem Kajakclub Wir finden eine und drehen einige Welle. Cesco sitzt in diesem Jahr im man sieht, dass macht. Auf dem kommt dann etwas nie so stark, wie Kanugeschichten, wo einem das Hand geblasen



Kieswerk ist breit und ohne Am schwarzen Freunde aus Zürich-Oberland. neue Spielstelle Figuren in der das erste Mal Spielboot und es ihm Spass unteren Abschnitt Wind auf, aber in den üblen

Paddel aus der wird und man gar

flussaufwärts getrieben wird.

Auf der Heimfahrt erleben wir ein Naturschauspiel der besonderen Art: Die untergehende Sonne scheint unter den Wolken bei starkem Regen uns feuerrot ins Gesicht.



*Das Kanadierteam Andi und Jeanette auf der perfekten Line.*

Urs Trinkler





## Abpaddeln in Hünigen

Es ist schon das Ende vom Kajakjahr,  
man kann's kaum glauben aber es ist wahr.

Wenn Petrus uns sendet keinen Regen,  
eine Reise nach Hünigen kommt uns gelegen.

Wir treffen uns am Bootshaus um 9.

Eure Teilnahme würde mich freun.

Um eine Anmeldung bitt ich,Ihr könnt sie mailen,  
damit ich die Fahrer auf die Autos kann verteilen.



Barbara Mathys





kajaker.ch

© by Schmon